



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 70, [1684],

1684



Nach so vielen Bedienten unterhält der Sultan stets 40 Pagen die allein auf seinen Leib waren/ deren einer in dieser Figur mit seiner gewöhnlichen Hoff-Kleidung abgebildet ist; diese sind allzumahl genommene und verleiernete Christen Kinder/ welche in einem Zimmer wohnen/ das man Hazoda nennet/ und solches ist nichts anders als die 4te und höchste Class und Lichoglan. Ihr Gemach gleicher an Größe dem/ darin die Pagen der Schatzkammer wohnen/ ist auch also meubirt, aber nicht so leicht. Und gleich wie dieser Pagen mehr so viel als seiner so haben sie auch mehr Platz zu sitzen und liegen/ und ist mitten in der Kammer ein viercker Platz etwas höher als der Pagen Bette sind/ von welchem der Hazoda Bachy ihr Ober-Haupt all ihr thun und lassen sehen kan. Dieser muß davon dem Sultan Bericht ertheilen/ und solget so dann auf die gute Thaten eine Belohnung auf die Bösen aber eine Straffe er muß auch alles/ das sie bedürffen/ geschwind an die Hand schaffen. Über der Thür dieses Gemachs sind gleich wie über vielen andern Thüren die; Worte: La Ma Ho Ma. mit grossen gülden Buchstaben geschriben/ und an den 4 Ecken stehen die Rahmen der 4 Gesellen Mahomets/ nemlich Eubeter/ Omer/ Osman und Aly/ welche auf schwarzen Marmor gegraben. Wann der Kaiser einen Passa machet/ und derselben ihm seinen Abschied nimmet/ sich nach seinem Gouvernement zu verfügen/ so gcheret zu der Thür hinauf/ wo alle diese Rahmen gegraben sind/ so bald er aber hinauf/ kehret er sich umb/ und tisset die Schwelle dieser

dieser Thun in aller Demuth. Wenn Eingang dieses Gemachs siehet man viel Sprüche aus dem Alcoran in vier-
ecten vergoldeten Plätzen geschrieben, darunter eine vom Sultan Achmet's I. eigener Hand geschrieben ist.

In dem Zimmer, darinn die Pagen der Schatzkammer logiren, haben diese Page, als deren gar viele sind / jeder
bey Tag und Nacht nicht mehr als 4 Fuß breit Kamm; und was ihre Betrebelange; so wird ihnen nicht mehr ge-
reicht; als eine kleine Decke; die 4 doppelte ist; zur Ober-Decke aber haben sie meist eine schöne von Gold / Silber oder
Seiden gestickte Decke; und im Winter ist ihnen erlaubt; sich mit 3 solcher Decken zu bedecken. Sie decken sich fer-
ner Wolven bedienet; weil es über siehen würde; wan dem Kaiser solche vor Augen kämen; welcher bisweilen in der
Nacht zu ihnen komb; um zu sehen; was sie machen und wie sie sich begeben. Lunter diesen Decken nun schlaffen die
Pagen in ihren Unterhosen und Camisolen; dann von Bet-Züchern weiß man in ganz Orient nichts; und legt man
sich wohl im Sommer als im Winter in halben Kleidern zu Bette. Über der Pagen Loger ist eine große wohl gestre-
fte Gallerie rund umb das Gemach inwendig; darauff stehen ihre Kasten mit Kleidern und Gerath; jeder hat seinen
besondern; aber von den ältesten 12 Pagen hat jeder deren zwey; und verwahret alles einer von diesen / 2 den Schlüssel
zur Gallerie man öffnet wieder nur einen Tag in der Woche; welcher mit uns; in Wienwachen eintritt; und alsdann
nimmet jeder Page auß seiner Kiste was er nöthig hat; wann aber einer auß dieser Zeit etwas benöthiget; läst er
5 oder 6 Pagen zusammen kommen; welche den Schatzmeister umb Erlaubniß bitten; derselbe beschleht dem Kaszi
welcher den Schlüssel in Verwahrung hat / daß er ausschliesse und acht haben soll; daß sie an ihrer Cammerden
Kisten die Hand nicht legen. Nicht weit von diesem Gemach folgen die heimliche Gemacher; welche in viel kleine
Kammern abgetheilet sind; solche werden allezeit lauter gehalten; die Türken setzen sich umb ihre Nothdurft zu thun;
nicht nieder; sondern hoch über das Loch welches nur eine Spanne über dem Pfaster ist; das Loch ist mit einer eysen-
nen Platten bedeckt; welche durch einen gewissen Trieb auff und nieder gehet; und sobald etwas schwebet drauf fällt
sich umbkehret; und darauff wird in vorige Postur komit; und gleich wie die Türken insgemein gar sauber in dieser
sonsten garstiger Arbeit sind; also verüben hingegen an diesen heimlichen Drehen die Page andere und viel schändli-
chere Unfläthen; dann daseilbst bestelen sie einander des Nachts; umb daseilbst das allerhöchlichste Lafter zu be-
gehen welches dem Leser nur unvollkommener Weise erzehlet wird. Doch fällt es ihnen schwer; solches ins Werck zu
richten; weil man gar genaue Achtung auff sie gibt; und gar hat bekräfft; wofern sie in der That erwischer werden; daß
sie unter den stärcken Streichen bisweilen den Geist aufgeben müssen; und damit man insonderheit verführet; daß
solches unmensliche Lafter nicht an dem Dreh geschhehe; wo sie schlaffen; so werden alle Nächte 1 brennende Fackeln
unterhalten; und gehen stets 3 verschimmene herum; wodurch den Pagen alle Gelegenheiten benommen wird; sich mit
diesem Lafter zu befleißeln. Man darff die Ursache dieser unarätlichen Brunn nicht weit herhohlen; dann das genaue
Einsperren und Einsperrung des Weibs-Bilder bringet diese junge Leuthe zu solcher Uebertrennung; und
stürzet sie in einen Abgrund; wohin die Türken ohne dem ihrer natürlichen Neigung nach; sich verleiten lassen. Die
Kochglans; so in ihrer Jahren Kindheit ihren Christlichen Eltern einwender; und ins Serrail kommen; wissen nicht
was ein Weibs-Bild ist; als ob sie durch eine natürlichen Trieb und sind darmit erwie; welche wann sie ein Weibs-
Bild erblicken; und ihrer theilhaftig werden möchten; es nicht achten; wann sie gleich am folgenden Tag; das Leben
verlieren müssen; so gar ist dieses ganze Volk zu dieser Unarät geneigt; daß es schmerzlich tömne dieselbe nicht ehe;
mit dem Leben abgeben; aber es ist besser hievon schweigen; als weitläufig reden; wolte Gott! die That redet nur
nicht; so heere man der Worte nicht nöthig.

Wels / vom 1. Man.

Der Teckel soll durch 2 Curierer nach der Ottomannischen
Mortene tires sein / und derselbe des Großen Erbbdi Gemah-
lin / indem sie sich mit ihrem Schatz und Knechten nach Wol-
ken retiriren wollen; erlayet; bis auß demd a; abgezogen; und
auff ihr Schloss Wolowen in Arret gebracht. Zu La Chau
und Exries will man sich defendiren; und erwartet zu dem En-
de eine große Anzahl Janitscharen. Zu Wien soll die halb E-
opolosadt weggerissen werden / und sind auch 2000 Schauer
aus Wärdern angekommen. Man darff auch verpfl; Schif-
brücken über die Donau; zu Festigung des Hin und Herma-
ches der Kaiserlichen Blieder. Der General Serrailo ist
von Käferei; Mayst; denen Venetianern contra Turcam judi-
ce überlassen worden. Die Kaiserliche Armee ist namlich
auff veranlassen des Päpstlichen Nuntii und Spanischen Bots-
chaffters bis auff den Jaltz hinausz; set. Und sollte den Erfolg
der nimmte mit der Blockade vor Nördland der General
Meco angefangene Compagne die fernere Anweisung geben /
wohin man sich stümpig werbe.

Dienstbesem; vom 3. Man.

Den 22 passato ist die B-stung zurecht; 128; a 6000 Mann;
so der General Lambert commandirt; investirt worden; mel-
cher seine Austeren und Fuß-Blieder zu nahe an die Stadt post ret;
daß sichere selbigen Tag niemand mehr hinein kommen können. Den
25 dito langte der Herr Marschall de Crequi mit dem besten Theil
seiner Blieder vor die garte Stadt an; die er also bald in bi-Quartier
vertheilte / damit sie sich vor denen Anschlägen der Belagerten be-
deffert segen. Ameltern Tag ist auß der General- Ingenieur,
Mons de Vauban; mit 10 andern Ingenieurs dazulit angekom.
Mr. de la Freilire ist auch der 7 Tagen mit 80 Canonen / 50000

Kugeln; so die'n und andern Bomben-Carcaffen; Bevanaten / 8000
Centner Pulver; eine unaussprechlichen Menge Salte; Erd; darin
zu thun; und andere Infrumenten; als Schuppen; Haden; Schub-
larten; und dergleichen nach Lurenburg; abgerufft Aus Letztigen;
denen 3 Bstammern; der Graffchaft Ebnach; von der Maas; und
aus Barois sind über 10000 Bagin; und 10 biß 12 Schang Gräber
babin commandirt. In Summa; die Preparatoria sind über
alle maßen groß; dertre es also sehr stark; daher gehen; und diese E-
la; et; a; von groß; E; Importanz; sein.

Trier vom 6. Man.

Den 1 dieses sind die Lurenburger aufgefallen / ei-
nen Französischen Hauptmann gefangen bekommen /
einen Brigadier; Mademoiselle Koccolle; idtlich belei-
ret; und noch 3 Ritmeister; und 150 auß dem Plage
geblieben. Gestern sind die großen Canonen mit
6000 Bomben vor ernelzter Stadt angetommen.
Vorgestern haben 40 Spanier aus Lurenburg; welche
ausgeschossen worden / und lauter Officirer waren;
2 Französische Parthenen gefchlagen / als eine bey
Berg; die andere bey Treb-machern / und 10 Pferde
nebst des Dasselbs Bagage und vieler Beute davon
gebracht. Eremeldete Spanische Parthey ist zu
Röding des Nachts über die Mosel gefahren / und
weilen sie kleine Nachen gebau; ein künant; und
Fendrich erkoffen. Gestern Abend sind sie mit der
Beute langs diese Stadt passirer; Der Führer dieser
Parthen ist ein Hauptmann vom Ceterischen Regi-
ment / Namens Albert.